

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

51. Jahrgang

Preis DM 1,90

Oktober 1985 / Heft 10



**Kurt Monschau 65 Jahre
Heimatgedanken
und ein Glockenspiel
„Tor“hüter: Altertümelei? Über den
Umgang mit steinernen Zeugen der
Stadtgeschichte
Die TG „Nix loss“ stellt sich vor
Der Hofgarten,
die „eigentliche Mitte der Stadt“**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Winshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Kurt Monschau 65 Jahre

Kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres, am 21. Oktober, hat unser Baas Kurt Monschau zwei für ihn besonders bedeutsame Aufgaben abschließen können. Die eine war seine letzte Amtshandlung als Vorsitzender Richter des Schwurgerichts in einem langwierigen, äußerst diffizilen Revisionsverfahren wegen eines KZ-Verbrechens. Die ausgewogene Urteilsprechung führte, was unseren Baas besonders befriedigt haben dürfte, zur Rechtskräftigkeit des Urteils, was einmal mehr bewies, daß der „Commodore“, wie Kurt Monschau wegen seiner militärischen Vergangenheit — er war Flugzeugführer bei den Fernaufklärern im Zweiten Weltkrieg — von manchen Freunden genannt wurde, die Weisheit des erfahrenen Richters mitbrachte, die solche und andere Urteilsfindungen möglich machte.

Die zweite war wesentlich erfreulicher, und sie stellte eine der großen Leistungen unseres Baases in den vergangenen Jahren dar. Es war die Idee und die Durchsetzung dieser Vorstellung, mit Hilfe eines kongenialen Künstlers, Bert Gerresheim, an der wohl am meisten frequentierten Oberkasseler Brücke, die durch den berühmten Vershub des Brückenbauers Dr. h.c. Erwin Beyer geradezu weltberühmt geworden ist, eine Statue des Brückenheiligen Nepomuk aufzustellen, freilich nicht als katholische Heiligenfigur, sondern als Symbol für den stummen Widerstand gegen Gewalt und Unrecht.

Mit der glanzvollen Einweihung dieser hervorragend gestalteten Statue hat Monschau sich selbst das schönste Geburtstagsgeschenk gemacht und die einhellige Anerkennung bei allen Düsseldorfer Bürgern gefunden. Unser Baas ist ein geborener Düsseldorfer, ein Bilker Heimatkind, das aber erst im höheren Alter die Belange des Brauchtums energisch zu vertreten begann. Er hat an der Jahnstraße die Volksschule und im ehema-



ligen Hohenzollerngymnasium, dem heutigen Görres-Gymnasium, die Oberschule besucht. Er studierte nach dem Kriege Jura in Heidelberg und wurde 1952 Richter, bis er 1966 als Landgerichtsdirektor eine hohe Stufe im Richteramt erklomm.

Seine Tätigkeit für den Heimatgedanken begann er bei den „Bilker Heimatfreunden“, bei denen er von 1967 bis 1975 Vizebaas war, und er gründete dann 1973 die „Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Brauchtumsvereine“, die freilich in der letzten Zeit nicht mehr die von ihm eingeschlagene Richtung weiterverfolgte, sondern sich von den „Düsseldorfer Jonges“ nicht mehr mitgetragenen andersartigen Zielen verschrieb. 1975 wurde er in den erweiterten Vorstand der „Jonges“ berufen, und 1980 wurde er zum Vizebaas gewählt, damit wurde er designierter Nachfolger unse-

DAS TOR

Inhalt

Kurt Monschau 65 Jahre	1
In memoriam Prof. Karl-Heinz Stroux	2
Vor 100 Jahren geboren: Paul Henckels, der große Schauspieler	4
Heimat-Gedanken und ein Glockenspiel	6
Der „Tor“hüter	8
Die TG „Nix loss“ stellt sich vor	10
Prof. Helmut Hentrich ist Ehrenbürger	12
Heinz-Bernhard Orlinski: Kantate über das Jonges-Lied	14
Der Hofgarten — „die eigentliche Mitte der Stadt“	16
Kölner wollen ihren König wiederhaben	16
Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende	20
Konten der Jonges-Aktion „Rettet das Ulanen-Denkmal“	22
Bundespräsident von Weizsäcker ist Schirmherr der Rhein-Ausstellung zum Stadtjubiläum	24
Neue Broschüre über den Flughafen	24
Mariensäule bestimmt das Bild — Neuer Platz in der Karlstadt	24
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	26
Geburstage	28

Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiaussschank Schössler), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 1413, geöffnet montags bis donnerstags 16—18, freitags 11—13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 1122. Stellvertreter: Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B. D. G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 1400 4162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42, Ruf 68 22 01.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1.1.1984. **Satz:** alfa-satz Tritltsch GmbH & Co KG.

res hochverehrten Ehrenbaases Generalkonsul Hermann Raths. Er hat dann im Jahre 1983 dessen Nachfolge angetreten und allen Unkenrufen zum Trotz gezeigt, daß er, obwohl unser Ehrenbaas ein einmaliges Beispiel für den Führungsstil bei den „Jonges“ geliefert hatte, es sehr wohl verstand, eine eigene neue Linie durchzusetzen. Er hat sich auf diesem Wege sehr viele neue Freunde geschaffen, aber auch da und dort nicht sogleich volle Zustimmung gefunden. Aber im Rückblick anlässlich seines 65. Geburtstages darf man konstatieren, die „Düsseldorfer Jonges“ haben mit der Wahl ihres Vorsitzenden Kurt Monschau eine besonders befähigte Persönlichkeit in dieses Amt berufen, dem man vor allem zweierlei bescheinigen muß, eine klare Stellungnahme zu den vielfältigen Problemen unserer Zeit und eine unermüdete Arbeitskraft, die in nichts der Kapazität unsere Ehrenbaases nachsteht.

Die erste große Leistung als Vorstandsmitglied war zweifellos die von ihm geschaffene neue Fassung unsere „Jonges-Satzung“. Weiter sollte an dieser Stelle besonders lobend sein Einsatz für das Kunst- und Kulturleben in unserer Stadt erwähnt werden. Unter seiner Präsidentschaft sind viele neue Vorhaben in Angriff genommen worden, die die Kunst- und Kulturszene unserer Stadt eindrucksvoll befruchtet haben.

Wir danken daher unserem Baas aus Anlaß seines 65. Geburtstages ganz besonders herzlich für seinen persönlichen Einsatz, der sich u.a. darin äußert, daß die Zahl unserer Mitglieder, wie dies ja stets der Wunsch unseres Ehrenbaases war, stetig ansteigt, obwohl die Einwohnerzahl Düsseldorfs schrumpft. Nach wie vor sind die „Düsseldorfer Jonges“ unter seiner Führung ein Ort aufgeschlossenen Bürgersinns, an denen niemand, der in unserer Heimatstadt etwas bewegen will, vorbeikommt.

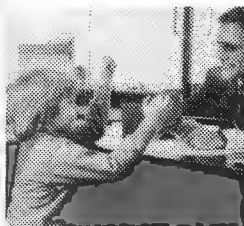
Kein Wunder, daß ihm zahlreiche Ehrungen zuteil wurden, von denen hier nur die 1983 verliehene kleine „Martins-Gruppe“ und das Bundesverdienstkreuz erwähnt werden sollen, während er die „Goldene Nadel“ bereits 1982 erhielt und am 26. 3. 1985 mit der „Stadtplakette“ als einer besonders hohen Ehrung ausgezeichnet wurde. Kurt Monschau seien zu seinem 65. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche aller „Düsseldorfer Jonges“ dargebracht, die hoffen, ihren Baas noch recht lange an der Spitze unsere Vereins zu wissen.

In memoriam Professor Karl-Heinz Stroux

Der Magier der Bühne, der Nachfolger von Gustaf Gründgens am Düsseldorfer Schauspielhaus, das er von 1955 bis 1972, also 17 Jahre lang, leitete, und „Düsseldorfer Jonges“ seit 1962, ist nicht mehr. Dieser blitzgescheite, sicherlich oft schwierige, aber stets von einer Theaterleidenschaft sondergleichen durch sein erfülltes Leben geführte „Jong“, hat am 2. 8. 1985 diese Welt verlassen. Die „Düsseldorfer Jonges“ dürfen stolz bekennen, er war nicht nur prominent, sondern mit ganzem Herzen ein „Düsseldorfer Jong“, und er hat mit großer Freude schon in seinem Eintrittsjahr für seine außergewöhnlichen Verdienste um das deutsche Schauspiel die „Heinrich-Heine-Plakette“, und zehn Jahre später die



Ich heiße
Hans Neumann, bin 78 Jahre
alt und habe 12 Enkel und
3 Urenkel und bin ein echter
Düsseldorfer.



Einer meiner Urenkel hat gerade sein erstes Jugendsparbuch bekommen. Mein jüngster Enkel Michael, gerade 16 Jahre alt, zeigt stolz jedem sein neues Scheckheft. Franz, der Sohn meiner Schwester, und seine Frau Lotti haben sich gerade ein Haus gekauft.

Heinrich, mein Jüngster, ist selbständiger Elektromeister.

Und jeder meiner großen Familie macht seine Bank-

geschäfte mit unserer Stadt-Sparkasse.

Das haben sie von mir, denn ich habe alle meine Geldangelegenheiten immer der Stadt-Sparkasse überlassen – ein ganzes Leben lang – und damit bin ich immer gut gefahren.

Meine Kinder wissen das und sind mit ihren Geldangelegenheiten deshalb auch bei unserer Stadt-Sparkasse.

Die STADT-SPARKASSE ist für alle da!

 **STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

– ganz in Ihrer Nähe



Unvergessen: Prof. Karl-Heinz Stroux †

„Grabbe-Plakette“ erhalten, und daß er 1979 die „Eiserne Nadel“ erhielt, verstand sich sozusagen von selbst.

Viele von uns erinnern sich noch des Hausherrn im neuen Schauspielhaus, als er uns vor seinem Ausscheiden — keineswegs ein rühmliches Kapitel der Düsseldorfer Theatergeschichte, wie man heute konstatieren darf — freundschaftlich noch einmal begrüßte und sich als „Düsseldorfer Jong“ in der Öffentlichkeit zum Heimatbrauchtum bekanntete. Er war es auch, der, die Aufnahme des „Schneider Wibbel“ auf Wunsch der „Düsseldorfer Jonges“ in seinem Spielplan durchsetzte und uns allen außerordentlich eindrucksvolle Aufführungen dieses unvergänglichen Volksstückes bescherte. Aber Stroux hat auch die große Bühne gepflegt, Klassiker wie Shakespeare oder den modernen Ionesco, den er sozusagen für die deutsche Bühne entdeckte, und die zahlreichen hervorragenden Schauspieler, die er für Düsseldorf gewann, können niemanden, der diese Ära Stroux miterlebt hat, vergessen lassen, daß hier in unserer Stadt Welttheater gespielt wurde.

Aber auch nach seinem Ausscheiden resignierte er nicht, sondern schlüpfte wieder in die Rolle seines frühen Lebens zurück und wurde Schauspieler. Der kleine, unbeholfen wirkende Mann entwickelte dann auf der Bühne eine Sensibilität, die ihm Fernstehende vielleicht gar nicht als hart kalkulierendem Intendanten und aristokratisch wirkendem Regisseur zugetraut hatten. Auf der Bühne und im persönlichen Gespräch öffnete er sich ganz. Ein liebenswerter, ein mitleidender hochintelligenter, aber auch überaus empfindsamer, manchmal auch leicht verletzlicher Stroux zeigte sich dann, den Kennern gelernt zu haben, jeder zum Glück seines Lebens zählen wird.

Wir „Düsseldorfer Jonges“ dürfen stolz darauf sein, daß Stroux einer der Unsrigen war. H. Schadewaldt

Vor 100 Jahren geboren:

Paul Henckels, der große Schauspieler

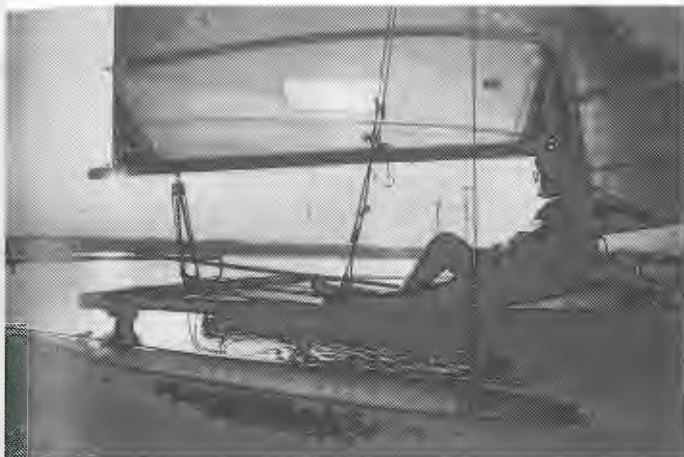
Mit einer Kranzniederlegung an seinem Grab gedachte Vertreter des Rates eines großen Sohnes unserer Stadt, un-
im Dumont-Lindemann-Archiv in der Bilker Straße 12 sind
noch bis zum 20. Oktober Erinnerungsstücke und Dokumente zu sehen: Paul Henckels, einer der beliebtesten deutschen Schauspieler, wurde am 9. September vor 100 Jahren geboren. Für Millionen Menschen lebt er in der Rolle des „Schneider Wibbel“ weiter — vom Tage der Uraufführung am 14. Juli 1913 spielte er diese Rolle mehr als 1500mal



In Düsseldorf aufgewachsen: der große Schauspieler Paul Henckels (Foto: H. Röhnert)

Paul Henckels wurde in Hürth geboren, er entstammt der berühmten Solinger Industriellen-Familie Henckels und wuchs in Düsseldorf auf. Schon 1905 zählte er zu den ersten Schülern der Schauspielschule, die von Louise Dumont und Gustav Lindemann zusammen mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus eröffnet wurde. Ab 1920 war Paul Henckels Leiter des Schloßpark-Theaters in Berlin. Er wirkte auch in nahezu 200 Filmen mit. Nach 1945 war er viel auf bundesdeutschen Bühnen und im Fernsehen zu sehen. Paul Henckels starb am 27. Mai 1967. Sein dokumentarischer Nachlaß ist Teil der Ausstellung im Dumont-Lindemann-Archiv.

Warum haben unsere Sparer mehr von ihrem Geld?



Wer regelmäßig spart, kann sich etwas leisten. Unser Kundenberater zeigt Ihnen den sicheren Weg zum Sparerfolg:

Ratensparen mit 14 Prozent
Commerzbank-Bonus. Sprechen Sie doch einmal mit uns darüber.

Kommen auch Sie zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

**BEI UNS
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT
GROSS GESCHRIEBEN**



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum
Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkerservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

DIENSTLEISTUNGEN AUS EINER HAND
EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61

Farbige Overheadfolien

von Fotos, Dias, Zeichnungen, Drucken sind kein Problem. Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerksamkeit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können wir verkleinern bzw. vergrößern.



FAFALTER Farbprepro GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

Delikatessen

Pieper
im
Carsch-Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 13 25 26

*Kalte Platten
und Buffett's
Schlemmerbar
Ürtige - Ausschank
Party-Service
Wein-Sekt-Angebote*

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Licht und Schatten
am „Tag der Heimat“

Heimat-Gedanken und ein Glockenspiel

„Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat besitzen“ — viele von uns haben dieses Wort Theodor Fontanes am eigenen Leib, in der eigenen Seele, leidvoll erfahren müssen. Glückliche jene, die in ihrer Heimat leben dürfen oder denen es gelungen ist, sich nach Flucht oder Vertreibung (oder Zuzug aus anderen Gründen) in Düsseldorf ein neues Heimatgefühl zu schaffen. Die Düsseldorfer Jonges füllen auch das mit aus, was vom Deutschen Städtetag vor zwei Monaten unter anderem zum Thema „Heimat“ gefordert wurde: „Heimat für alle Bürger ist eine Stadt nur dann, wenn sie auch dem Fremden, nicht zuletzt den ausländischen Mitbürgern, mit Offenheit und Toleranz begegnet.“ Zu den „Fremden“ gehören auch die einstmaligen Vertriebenen, die jedes Jahr am „Tag der Heimat“ in Wehmut, Trauer und manchmal auch ein bißchen Zorn (auf die Verursacher) ihrer alten Heimat gedenken.

Unser Baas Kurt Monschau band bei seinem Grußwort auf der großen Veranstaltung zum Tag der Heimat Anfang September im Schumannsaal beide Gruppen in „Heimatvertriebene“ und „Heimatverbliebene“ zusammen, und er mahnte all jene, die allzu selbstgefällig ihre Heimat als einen Identifikationswert ansehen, der quasi natürlich vorhanden sei: „Wir müssen alles tun, um uns unsere Heimat in Freiheit zu erhalten und dürfen sie nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.“ Das kann als politisches Wort verstanden werden, das erlaubt aber auch noch eine andere Deutung. Noch einmal sei in diesem Zusammenhang der Deutsche Städtetag zitiert, der auch feststellte, was Heimat nicht ist, nämlich: „Städte, in denen der Marktplatz Parkplatz ist, das Stadtleben sich in Konsumschläuchen vollzieht und das Wohnen in Silos verpackt wird, sind kein Ort für Heimweh, sondern Schauplatz geistig-seelischer Verarmung“. Der Qualitätsverlust des heimatlichen Umfeldes war und ist auch in Düsseldorf eine ständige Bedrohung; wir, die Düsseldorfer Jonges, kennen diese Gefahr, haben sie in den letzten Jahren vielfach gebannt oder gemindert und werden auch künftig am „Thron der Heimat“ Wache halten.

Daß am Tag der Heimat im Schumannsaal die Zuhörer im Auditorium gemeinsam das Pommernlied und das Lied der Düsseldorfer Jonges sangen, zeigt, wie sehr sich Vertriebene und Einheimische in dieser Stadt aufeinander angewiesen und miteinander verbunden fühlen. Dennoch sei hier ein Wort der Kritik an dieser Veranstaltung gesagt: Die Vertreter der Vertriebenen und Flüchtlinge waren weitgehend unter sich, darüber kann auch nicht hinwegtäuschen, daß Bürgermeister Josef Kürten, einige Stadträte und unser Baas mit dabei waren. Die Düsseldorfer Bevölkerung hat den Tag der Heimat nicht als ihren Tag der Heimat empfunden — es blieben viele Plätze im Schumannsaal leer, von den „Einheimischen“ war so gut wie nichts zu sehen. Vielleicht lag es auch am Programm — wenn man schon gemeinsam feiert, dann sollte man auch das Programm gemeinsam gestalten, das Singen des Düsseldorfer Jonges-Lied hatte zwar Symbolkraft, aber reicht wohl doch nicht als Einheimischen-

Beitrag aus. Und ein weiteres: Es wird viel zuviel geredet. Wer das Programm vor der Veranstaltung vor Augen bekam, stieß einen Seufzer des Erschreckens aus: Nicht weniger als sieben Redner waren angekündigt, und es haben auch sieben gesprochen. Da gab es auch Pathos, Unvermögen in der Rhetorik, es gab Selbstdarstellung und den Versuch, sich in der Deutung der Weltgeschichte zu profilieren. Man sollte den Tag der Heimat auch in Düsseldorf von solchem Ballast befreien, ihn volksnäher machen, vielleicht geling es dann auch, mehr Einheimische mit in die Erinnerung an das, was wir alle im Osten verloren haben, mit einzubinden.



Das neue Glockenspiel am Haus des deutschen Ostens — mit Düsseldorfer und ostdeutschen Heimatliedern. Unser Bild wurde am Tag der Einweihung (31. August) aufgenommen. Überdacht wird das Glockenspiel von einer Nachbildung des Danziger Krantores, um die Patenschaft der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Danziger zu symbolisieren. (Foto: Franz Lethen)

Gut gelungen scheint uns dagegen die Veranstaltung anläß der Einweihung des ersten deutschen Glockenspiels dieser Art einige Tage davor im Haus des deutschen Ostens. Täglich um 9, 12 und 18 Uhr ist dieses Glockenspiel an der

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

Im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

Flughafen
Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise

Altertümelei?

Na, bitte, auch Düsseldorf, die junge Metropole am Rhein, besitzt Altertümer. Gedacht ist in diesem Fall nicht an ebenso ansehnliche wie werberisch halbherzig genutzte historische Ruinen à la Kaiserpfalz — sie sind der Stadt ja durch Eingemeindung zugefallen. Nein, auch im alten Kern Düsseldorfs gibt es noch reichlich zu entdecken. Die Beispiele an der Dammstraße beweisen es. Man muß es halt nur versuchen, aufrichtig und ehrlich versuchen.

Bislang blieb vieles dem Zufall überlassen. Wer weiß, was mit den Balthasar-Späth-Ornamenten des Berger Tores geschehen wäre, wenn nicht ein findiger Amateur-Archäologe in alten Akten, vornehmlich auch frühen Veröffentlichungen der Düsseldorf Jonges, gestöbert und die Stadt darauf aufmerksam gemacht hätte, wo beim Ausgraben der Baugrube für die Tiefgarage an der Dammstraße der Spaten vorsichtig anzusetzen sei! Zwischenzeitlich hinweisende Buch-Publikationen schienen sowieso entweder nicht ernstgenommen worden oder aus anderen Gründen unbeachtet geblieben zu sein. Was wäre mit den Resten der mittelalterlichen Festung, der Mauern des alten Hafens, des ersten Rheintors passiert, wenn nicht mehr oder weniger sachkundige Privatiers aufgepaßt und sich mit Elan auf die Spuren der Vergangenheit gesetzt hätten! Ohne der Stadt, die offensichtlich nicht einmal selbst ein aufschlußreiches Katasterblatt von 1801 ausgrub, und der Gesellschaft „modernes Düsseldorf“ unterstellen zu wollen, daß ihr Blick ausschließlich nach vorn und nicht nach rückwärts gerichtet ist, muß hier festgehalten werden: Mit gründlicher Aufräumeri an der Dammstraße wären alle Probleme aus der Welt gewesen...

Gott sei Dank wurde allen Kreisen, die sich hier angesprochen fühlen sollten, die Sache nicht so leicht gemacht. Eine junge Stadt wie Düsseldorf kann es sich — beispielsweise im Gegensatz zu Köln oder auch Neuss — nicht erlauben, die wenigen noch vorhandenen Spuren seiner Vergangenheit zu verwischen. Bei der Erweiterung des Rathauses ist ja im Verein mit jener Entwicklungsgesellschaft anhand eines Stücks alter Stadtmauer exerziert worden, wie man vorgehen kann. Das sollte möglichst auch weiterhin geschehen. An der Dammstraße — und nicht nur dort — geht es nicht um ein bißchen Gemäuer, sondern um Düsseldorfs Geschichte. Mit Altertümelei hat das Engagement nichts zu tun.

Alfons Houben

Fassade des Hauses des deutschen Ostens jetzt zu hören; wie wir schon mitteilten, wird neben den Heimatliedern der einzelnen Landsmannschaften im Wechsel der Liedfolgen auch das Lied der Düsseldorfer Jonges gespielt.

Über 90000 Mark haben die 20 Glocken und das Zusammenfügen zum Glockenspiel gekostet. Der Jong und Direktor des Hauses des deutschen Ostens, Oskar Böse, sucht noch nach ein paar Spendern, denn einige Tausender fehlen noch zur Deckung der Gesamtsumme.

Wer hin und wieder meint, die öffentliche Erinnerung an das unsagbare Leid, das den Vertriebenen und Flüchtlingen des Ostens bei Kriegsende und danach angetan wurde, sei doch eigentlich überflüssig, der sollte sich das bewußt machen, was Bundesminister Heinrich Windelen bei der Einweihung des Glockenspiels erinnernd sagte: „Die deutschen Heimatvertriebenen sind keine Revanchisten. Sie waren selbst das Opfer einer revanchistischen Politik. Sie waren nicht schuldiger am Ausbruch des Krieges als die anderen Deutschen. Dennoch mußten sie mit dem Verlust ihrer Heimat und über zwei Millionen Toten als Opfer der Vertreibung doppelt zahlen. Sie haben die Hauptlast der Kriegfolgen getragen und verdienen die Solidarität und Anerkennung unseres ganzen Volkes.“ Auch die Düsseldorfer haben die Schrecken des Krieges mitgetragen, aber sie haben den Krieg nicht mit dem Verlust ihrer Heimat bezahlen müssen. Dafür sollten wir dankbar sein, und aus dem Gefühl dieser Dankbarkeit heraus das Leid der anderen verstehen und mittragen helfen.

Das neue Glockenspiel ist ein schönes äußeres Symbol solcher Gemeinsamkeit. Im einzelnen zeigt es Glocken und Wappen folgender Gruppen: Bund der Vertriebenen, Stadt Düsseldorf, Landsmannschaft Schlesien, Oberschlesien, Ostpreußen, Sudetendeutsche, Berlin-Mark Brandenburg, Danziger, Weichsel-Warthe, Westpreußen, Deutsch-Baltische, Deutsche aus Jugoslawien, Siebenbürger Sachsen, Deutsche aus Ungarn, Banater Schwaben aus Rumänien, Bessarabiendeutsche, Dobrudschadeutsche, Karpatendeutsche/Slowakei, Buchenlanddeutsche und das Wappen der Bundesrepublik. Und auch die Melodien, die erklingen, seien hier genannt: Deutschland-Lied, Üb immer Treu und Redlichkeit, Stadt am Bernsteinstrand (Danzig), Düsseldorfer Jonges-Lied, Land der dunklen Wälder, Westpreußenlied, Pommernlied, Oberschlesien — mein Heimatland, Riesengebirglers Heimatlied, Tief drin im Böhmerwald, Siebenbürgen — Land des Segens, Banater Heimatlied und Am alten Schloßturn.

Wir gratulieren unserem Mitglied Oskar Böse zu diesem gelungenen Werk; die Bismarckstraße ist Durchgangsstraße vom Bahnhof zur Innenstadt, und das Glockenspiel wird deshalb auch viele, die von auswärts kommen, optisch und akustischer freuen.

Horst Morgenbrod

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorfer

DEUTSCHES ERZEUGNIS

1858



Weinkellerei und Likörestillerie
PETER BÜSCH
seit über 125 Jahren
die herbsüße Spezialität
aus Düsseldorf's Altstadt, 42 Vol. %
0,7 l DM 20,10 – 0,35 l DM 11,10

Peter Busch

Telefon 37 22 51

Flinger Straße 1 – Hohe Straße 43
Carschhaus + „Et Kabüffke“ (Probierstube)



Über 45 Jahre

OTTO BACH

BAUUNTERNEHMUNG GMBH & CO KG
HOCH-, TIEF- UND STAHLBETONBAU

ALT ELLER 23 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON (02 11) 21 14 95



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 1107 40
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Inserieren schafft
Kontakte ...
... Kontakte
führen zu Geschäften

DOUM FINANZ

PRIVATBANK- KREDITE

sowie

Finanzierung und Beleihung von
Immobilien, Vor- und Zwischen-
finanzierungen,
Hypothekenumschuldungen

Realisierung Ihrer

Finanzierungswünsche
für eine gesicherte Zukunft

H.-J. DOUM

Finanzmakler
Baufinanzierung

Neustr. 16, 4000 Düsseldorf
02 11 / 32 88 56 / 58

Repräsentanz der



DEUTSCHE HYPOTHEKENBANK
(ACTIEN-GESELLSCHAFT)
Hannover — Berlin

Serie Tischgemeinschaften

Nix loss

„Wir sind gute Freunde, bei uns gibt es keine Querelen.“ Was kann man von einer Männergesellschaft Schöneres hören als einen solchen Satz? Wir sitzen im urgemütlichen Clubraum der Tischgemeinschaft „Nix loss“ in der Karlstadt, dem Refugium einer nunmehr zwanzigjährigen Gemeinschaft. Es wurde ihr von einem Tischfreund (und Mitbegründer) mietfrei zur Verfügung gestellt. Auch das spiegelt den Geist dieser Männerrunde, wo einer für den andern da ist und darüber keine großen Worte macht. Gemeinsam mit drei der vier Männer der ersten Stunde (Tischbaas Kurt Antonczyk, Karl Michael Teschen und Friedel Adam) plaudern wir über Heimat, Jonges — und natürlich vor allem über „Nix loss“. Die eingangs zitierte Feststellung ist sozusagen das Programm dieser Tischgemeinschaft.

Angefangen hat es am 5. Oktober 1965. Als 25. Tischgemeinschaft der Jonges gründete das Quartett (vierter im Bunde war Hans-Jürgen Maes) sein kleines Freundesreich, allzu zuversichtlich war man noch nicht, und Tischbaas Kurt Antonczyk drückte seine bescheidenen Erwartungen durch den Namen dieser Tischgemeinschaft aus. Nix loss? Von wegen. Die Aktivitäten füllen inzwischen mehr als ein halbes Dutzend dicker Alben. Liebevoll wird die Chronik gepflegt. Was war, wird in Bildern, Texten und Zeitungsausschnitten festgehalten. Beim Blättern darin steigen die Erinnerungen auf — zum Beispiel an das 37. Stiftungsfest der Jonges 1968, für das „Nix loss“ einen unvergessenen Opern- und Operettenabend gestaltete. Dies war ein großer Höhepunkt in der Geschichte dieser Tischgemeinschaft, an den man sich gerne erinnert. Auch mit berechtigtem Stolz: „Wann gibt es das schon einmal — die Jonges hielten bis gegen 23 Uhr aus und forderten immer wieder Zugaben!“

Sorgsam wird von Zeit zu Zeit nach Gründen zum Feiern Ausschau gehalten. So kam es, daß man sogar das 13jährige Bestehen feierte, und auch dabei gab es etwas Besonderes. Der stellvertretende Präsident der Düsseldorfer Jonges, Prof. Dr. med. Schadewaldt, ist Ehrenmitglied der Tischgemeinschaft („wegen seiner besonderen Verdienste für unseren Heimatverein“), und er lieferte zum „13.“ eine kulturhistorische Betrachtung über die Zahl 13. Unsere Gesprächspartner erinnern sich mit großem Vergnügen an diesen Abend, und auch sonst sind sie ihrem Ehrenmitglied Schadewaldt sehr gewogen: Er lädt die Tischgemeinschaft öftermal zu einem Besuch in die Universität ein — das sind immer ebenso lehrreiche wie auch unterhaltsame Stunden.

Auch zur Schweiz haben die 25 Mitglieder von „Nix loss“ von denen sich viele zum harten Kern zählen, Beziehungen besonderer Art. Diese Verbindung kam durch den Tischfreund Karl Kaiser zustande, der lange Zeit Direktor des Schweizer Verkehrsbüros in Düsseldorf war und der dem Heimatverein auch heute noch aktiv die Treue hält. Kaiser wurde nach München versetzt — von hier aus lud er die Freunde zu einem Ausflug nach Luzern ein — sie lernten dabei die schönen Seiten der Schweiz kennen und sind diesem Land seitdem besonders verbunden. Natürlich folgte auch noch eine Einladung direkt nach München. „Es waren anstrengende, aber schöne und unvergessene Tage“, wird uns gesagt. „Und Nächte“, fügt ein Tischfreund hinzu.

Viele Ausflüge werden unternommen, auch die große 40-km-Radtour jedes Jahr am Himmelfahrtstag muß dabei erwähnt werden. Die Damen sind voll mit ins „Vereinsgeschehen“ eingebunden, sie revanchierten sich mit einer sehr freundlichen Gabe: Eines der Chronik-Alben ist besonders wertvoll, auch weil es die Widmung trägt: „Getragen von Vertrauen der Frauen.“ Den Männern gefällt das.

Wir fragen nach weiteren besonderen Ereignissen in der 20jährigen Geschichte dieser Tischgemeinschaft. Die Freunde nennen spontan die Reise zur Bundesmarine nach Olpenitz, wo man auch mit dem Versorgungs-Hochseeschlepper „Norderney“ unterwegs war. Der Schloßers-Kellnerin Else verdankt man die Idee zum traditionellen Schinken-Essen, das alljährlich am 5. Oktober zum Stiftungsfest stattfindet. Und man denkt auch an jene Zeit gern zurück, da



Optische Erinnerung an fröhliche Tage in München — auf Einladung des Tischfreundes Karl Kaiser war die TG „Nix loss“ in die bayerische Metropole geladen worden...



BP Stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
 Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice
 W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
 Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Obergärige
 Brauerei

Im
 Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
 Spezialitäten aus eigener Schlachtung
 Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Restaurant
Hercules

Niederrheinstraße 71 · 4000 Düsseldorf-Lohausen
 Telefon (02 11) 43 27 45

- gutbürgerliche Küche
- Raum für Feierlichkeiten jeder Art
 ab 20 Personen, auch mittags

Öffnungszeiten: Montag — Mittwoch + Freitag ab 17.00 Uhr, Samstag,
 Sonntag + an Feiertagen 11.00 — 14.00 Uhr + 17.00 — 01.00 Uhr,
 Donnerstag ist Ruhetag.



PLATIN-STUDIO



Spannringe
 aus Platin
 halten den Stein
 aus
 eigener Kraft.
 „fassunglos“
 schöner und
 sicherer!

Das Düsseldorfer Platin-Studio mit der vielfältigsten
 Auswahl an Platin-Schmuck (ab 110,—) und
 Platin-Uhren. Exquisite Spannringe ab 1950,— DM
 Über 50 verschiedene Modelle

Graf-Adolf-Str. 20 in der Passage zur Kö, ☎ 02 11 / 32 61 00

gegenüber SEIKO Studio

AM56863

Innen- und Außenbau
 Ladenbau

WM MASLO

Piniestraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
 „ein tolles Ding!“

rufen Sie:
 SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
 KEMMERLING

Schwerinstraße 52
 Ruf 49 32 26 + 49 94 32



Elektro-
 technik
 (02129)
 7038

plumacher
 seit 1927 ELEKTRO TECHNIK

Installations-Betrieb · Ingenieur-Büro VDI/VDE
 Fachgeschäft für Haus und Hobby
 Alleestraße 22 · 5657 Haan 1

Tresore

Ob Sie 1000,— DM oder 200 000,— DM in
 Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
 und Einbruch sichern wollen, wir liefern
 Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
 Panzergeldschrank die richtige Sicher-
 heitsstufe. Und das zu vernünftigen
 Preisen

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41

man Fortuna Düsseldorf noch in besonderer Weise aktiv verbunden war — mit gemeinsamem Besuch der Fußballspiele. Der ehemalige Fortuna-Spieler Günter Jäger war bis zu seinem Wegzug Mitglied der Tischgemeinschaft, auch der frühere Fortuna-Spieler Helmut Brücken ist Mitglied von „Nix loss“. „Auch heute noch zählen wir uns zu den unverbesserlichen Optimisten, die an Fortuna glauben!“ Gute Freunde hat man auch in den oberen Etagen der Kreissparkasse — das bringt den willkommenen Nebeneffekt, beim Rosenmontagszug stets einen „Logenplatz“ zu haben: den freien Blick auf den Zug von der Direktions-Etage der Kreissparkasse aus.

Nun wird die Tischgemeinschaft 20 Jahre alt. „Wird kräftig gefeiert?“ fragen wir den Tischbaas. Er winkt bedauernd ab: „Leider ist die Kasse leer...“ Das kommt auch noch vom großen Feiern aus Anlaß des 15jährigen Bestehens, wo man die Düsseldorfer Jonges zum Heimatabend mit einem großen Programm beglückte. Bei dieser Gelegenheit kam es auch zur Welt-Uraufführung des Liedes „Stadt an der Düssel, Städtchen am Rhein“, vertont von Peter Beil. Schmunzelnd erinnern sich die „Nix loss“-Freunde auch noch an die an diesem Abend gebotene Stilblütensammlung ihres Baas Hermann Raths.

Dennoch beweisen diese Jonges beim Zwanzigjährigen ein weiteres Mal, daß der Name der Tischgemeinschaft nur eine lebenswürdige Umkehrung des tatsächlichen Geschehens ist. Gemeinsam mit der Tischgemeinschaft „De Hechte“, die jetzt zehn Jahre alt wird, werden sie beim Heimatabend der Jonges am 8. Oktober zeigen, daß bei „Nix loss“ eine ganze Menge los ist. „Es soll eine Überraschung werden“, versichert uns das Trio. Soviel sei vorausgesetzt: die Jonges werden staunen.

Wir fragten unsere drei Gesprächspartner auch, ob sie denn mit den Aktivitäten des Jonges-Vorstandes und dem Verhältnis von Vorstand und Tischgemeinschaften zufrieden seien. Die Antwort: „Es läuft gut, wir haben keinen Grund zur Klage.“ Aber dann kommt ein Nachsatz, der zu einer Anregung werden könnte: „Wir bedauern lediglich, daß die Jonges keine gemeinsamen Ausflüge mehr machen. Die schönen Schiffsfahrten, die Herbstfeste und auch der Kostümball jeweils, die wir vor Jahren unternommen haben, sind unvergessen.“

Horst Morgenbrod

Professor Helmut Hentrich wurde Ehrenbürger

Gratulation für Prof. Dr. Helmut Hentrich, einen der Unsrigen: Er wurde jetzt zum Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf ernannt. Der Beschluß des Stadtrates in nichtöffentlicher Sitzung erfolgte Ende August 1985. In der Begründung heißt es: „Professor Dr. Helmut Hentrich hat als großzügiger Mäzen und Förderer der Kunst im kulturellen Leben der Stadt wesentliche Akzente gesetzt und sich als Architekt von internationalem Ruf um die Gestaltung des Stadtbildes sowie um die Wiederherstellung und Bewahrung wichtiger Zeugnisse der Baukunst große Verdienste erworben.“

Professor Dr. Helmut Hentrich erbaute in Düsseldorf nicht nur das Thyssen-Hochhaus und formte die Rheinhalle zur Tonhalle um, sondern er errichtete auch andere wichtige

Gebäude, zum Beispiel das Bürohaus Pampelfort an der Jägerhofstraße, die RWI-Anlage, die Veba-Hauptverwaltung, die Rank-Xerox-Hauptverwaltung am Seestern, den Neubau des Innenministeriums an der Kniebrücke und das Trinkaus-Center an der Kö.

In memoriam Tante Emma

Ich gehe
jeden Morgen
wenn ich eben kann
in Tante Emma's Laden
unten
nebenan.
Und wenn die halbe Stadt
noch schläft
bis in die
Puppen,
steht sie
schon lange
im Geschäft
auf Schluppen,
teilt ihre Gunst,
ihr Lächeln,
ihre Kraft
uns allen zu,
der
halben Nachbarschaft.
Da
reimt sich
nichts
auf Streß,
auf Herzinfarkt,
da
pfuscht sich
keiner vor
wie auf dem Supermarkt.
Man kommt,
man geht,
man freut sich schon
auf morgen,
dann
wird sie wieder
jeden Wunsch erfüllen.
Zwar auch für Geld,
jedoch so ganz im Stillen
da tät sie's
glaub ich
schon
um Gotteslohn.
Soeben hör ich
und mein Herz
wird schwer:
die gute Tante Emma
kann nicht mehr.

rhenanus

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

Der Weinmann Tscharke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Ein Begriff
für jeden
Wein-Kenner



Düsseldorfs führender
Fachhandel. 800 Sorten
Weine ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und
Problemmöglichkeit.
Wein in Fässern -
Präsentdienst

Kaiserswerther Straße 150-152 · ☎ 02 11 - 45 09 11
Parkplatz vorhanden

Gut gekauft
bei **hettlage**

Kleidung für Menschen von heute

Schlüsseldienst Nord

Sicherheitstechnik
Inh. Utecht und Rafalsky

Tür- und Geldschranköffnungen!
Alarmanlagen!

Anfertigung von Schlüsseln aller Art.

Münsterstr. 149 • Tel. 48 04 54



FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902
Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 0211/35 96 42

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser - Türen

Fenster - Gitter - Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service
im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7 8120

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 240 51

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 530 71



**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

Ihr Partner für individuellen Service

Kantate über das Jonges-Lied

Heinz-Bernhard Orlinski, Schöpfer und Interpret wertvoller Musik

Als Leiter des „Collegium musicum“ an der Universität Düsseldorf und Dozent am Robert-Schumann-Institut verbindet Prof. Orlinski hohe konzertante Kunst und kompositorische Individualität mit musisch ausgefeiltem Ausdruck seiner Liebe zu heimatlichen Brauchtum. Wer die Uraufführung seiner Ballettsuite über das „Jonges-Lied“ auf einem Ehrenabend der Düsseldorfer Jonges (18. 11. 1980) miterlebt hat, genöß die eigenwillige, klang- und rhythmusfreudige Bearbeitung eines Heimatliedes, das so vielen „Jonges“ ans Herz gewachsen ist. Dies ist aber nur ein kleines Schlaglicht auf das vielseitige Schaffen des langjährigen, uneigennützigsten Dozenten an der Staatlichen Hochschule für Musik, dem Robert-Schumann-Institut in Düsseldorf.

Bernhard Orlinski, der schon frühzeitig sein Talent für musikalische Struktur und Ausstrahlungskraft dokumentierte — schon mit elf Jahren machte er eigene Kompositionsversuche —, widmete seine Liebe und sein Können vorwiegend dem Orgelspiel und, in weiterem Sinne, der kirchenmusikalischen Kunst. Denn er sah in der Kirchenmusik der vergangenen Jahrhunderte die Wurzel auch seiner späteren instrumentalen Orchester- und Kammermusik. Als schöpferischer Geist hat er die Mittel, die die Musik ihm bot, in eine eigene Musiksprache geformt und alte und neuere Stilformen zu klangvoller Synthese vereint.

Bernhard Orlinski ist gebürtiger Oberschlesier, aus dem ehemaligen Hindenburg (geb. 1928). Nach dem humanistischen Gymnasium begann er in Weimar das Studium der Orgelmusik und studierte dann sechs Jahre Komposition an der Musikhochschule in Köln. Der Sprung nach Düsseldorf gelang ihm 1960 als Organist der Andreaskirche in der Altstadt, die 1622 bis 1629 von Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg/Donau als Hof- und Jesuitenkirche errichtet wurde. Seine ausgeprägte Fähigkeit zu vollendet-vielseitiger Improvisation machte ihn bald zum Leiter der Improvisationsklasse für Orgel am Robert-Schumann-Institut. Eine vielgespielte Schallplatte „Weihnachtliche Orgelimprovisationen“ auf der Beckerath-Organ in der St. Andreaskirche in Düsseldorf zeugt von dieser für ihn typischen Kunst.

Aber Improvisation allein tut es ja nicht. So hat Prof. Orlinski seit Jahren auch einen Lehrauftrag für Musiktheorie und ist, wie bereits erwähnt, seit 1961 Leiter des „Collegium musicum“ an der Universität Düsseldorf.

Professor Orlinski blieb mit der Interpretation seiner Kunst nicht auf die Bundesrepublik beschränkt. Sein steigender internationaler Ruf als Orgelspieler, Improvisator, Komponist, führte ihn zu den ausgedehnten Konzertreisen nach der Schweiz, nach Österreich, Italien, Holland, Dänemark, Schweden, Finnland, Polen und in die Universitäten von Helsinki, Danzig, Krakau, Lublin. Auf einer solchen Auslandsreise entstand auch seine Komposition „Ballettsuite“ über das Heimatlied der Düsseldorfer Jonges.

Nationale und internationale Anerkennung ist Prof. Orlinski nicht versagt geblieben. So dirigierte er u.a. ein Sinfoniekonzert der Staatlichen Philharmonie in Köslin, gab



Prof. Heinz-Bernhard Orlinski und seine Gattin

ein Austausch-Organ-Konzert mit der amerikanischen Universität Washington D.C. In über 40 Konzerten wurden seine Werke in Russland gespielt. Auf Konzertreisen in Polen gab er 20 Konzerte in vielen Städten — über Stettin, Danzig, Lublin, Krakau, Beuthen bis Warschau. Eine einmalige goldene Verdienstnadel war u.a. eine Anerkennung für sein Wirken.

In Düsseldorf dokumentierte sich seine Aktivität — weitgehend in Verbindung mit dem „Collegium musicum“ — in Adventskonzerten, Kammerkonzerten, Abendserenaden, Klavierkonzerten und immer wieder Organkonzerten in St. Andreas, in der Melanchthon-Kirche und in der Suitbertus-Basilika in Kaiserswerth. Auch bei festlichen Gelegenheiten, dem 50jährigen Jubiläum der Düsseldorfer Jonges, der Verleihung eines Kulturpreises der Jonges und beim 60. Geburtstag von Prof. Dr. med. Schadewaldt, trug Orlinski zum Stil dieser Ereignisse bei.

Als besondere Kompositionen von ihm seien noch erwähnt: seine „Düsseldorfer Hochschulkonzerte“, seine „St. Quirinus-Festmesse“ für drei Chöre zum 2000jährigen Bestehen der Stadt Neuss, seine Beiträge zu einem Komponisten-Porträt im Rahmen einer Festveranstaltung des Schumann-Institutes; Kompositionen für Kammerkonzerte des Westdeutschen Rundfunks u.a.

Auch die Schallplatte hat das Wirken Professor Orlinskis national und international für die Zukunft festgehalten, z.B. Konzerte auf 13 schlesischen Orgeln auf zwei Platten. Professor Orlinski ist als universeller Geist tolerant, hält aber Distanz zu allzu modernen Richtungen wie Zwölfton-Musik, synthetischer Klangerzeugung u.a.

Seine Wurzeln liegen im kirchenmusikalischen Bereich. Er war ja auch — immer mit Respekt vor namhaften Lehrern und Vorbildern — Leiter der Abteilung für Kirchenmusik an der Musikhochschule. „Ich will mit meiner Musik etwas in den Menschen bewegen“ — ist eine seiner Leitsätze. Er erhielt für seine Orgelkunst und seine ideelle Einstellung als besonders hohe Ehrung von Papst Johannes Paul II. das „Ritterkreuz des Gregorius-Ordens“.

Auch in seinem schönen Heim in Kaarst begleiten Professor Orlinski musikalisches Schaffen und Erleben. Hier fördert er junge Talente, zelebriert hochwertige Hauskonzerte und findet an seiner beachtlichen Heim-Organ-Gelegenheit zu produktivem Nachdenken und Gestalten im Dienste seiner hohen Kunst.



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06

-L·T·G-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Glasschleiferei
- Reparaturen
- Kunst-Glasmalerei
- Bleiverglasung
- Spiegel

- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerd · Wertstraße 11

Telefon 50 1234 / 503433



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321



Heribert Ständer GmbH

Tapezierungen und Anstriche
aller Art - Fassadenbeschichtung
Bodenverlegung -
Betonsanierung

Gustav-Poensgen-Straße 15
4000 Düsseldorf
Telefon 372734



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

In seinem letzten Urlaub schrieb Professor Orłinski wieder etwas für die Düsseldorfer Jonges, dessen Mitglied er ist: eine Liedkantate über das „Jonges-Lied“ für vierstimmigen Männerchor. Die Uraufführung wird in Kürze im Rahmen einer Veranstaltung des Heimatvereins erfolgen.

Georg Kühn

Verkehrsverein
rührt die Spendentrommel

Kölner wollen ihren König wiederhaben

Die Kölner wollen zwar nicht ihren „Kaiser wiederhaben“ — das bleibt den Düsseldorfern mit dem Kaiser-Wilhelm-I.-Denkmal vorbehalten — aber ein König soll es eben doch sein! Wie wir bereits in „Tor“ (Mai '85) berichteten, sind die Sockelfiguren des Reiterdenkmals auf dem Kölner Heumarkt inzwischen aufgestellt worden, nur der Thron, sprich der Sockel des Denkmals, ist noch unbesetzt. Der nach dem Krieg demontierte Friedrich Wilhelm III. soll ihn wieder besteigen.

Der Vorstand des Kölner Verkehrsvereins, der sich der Förderung des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Köln verschrieben hat, versicherte, daß auch in Zukunft der Preußenkönig und sein „Gefolge“ im Mittelpunkt der Vereins-Aktivitäten stehen werden.

Nachdem im Frühsommer die 16 Sockelfiguren zurückgeführt werden konnten, möchte der Verein nun die Reliefplatten in Angriff nehmen, die sich unter den Figuren befanden und die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts nahezu vollständig dokumentieren. Von der letzten großen Spendenaktion des Kölner Verkehrsvereins sind noch 60 000 Mark dafür verfügbar. Das aber reicht für die Realisierung der Pläne bei weitem nicht aus: Allein die geplante Verkleidung des Denkmals mit Granit-Platten wird etwa eine Million Mark kosten und der Nachguß von Friedrich Wilhelm III. wird noch einmal den gleichen Betrag verschlingen.

„Aber zunächst einmal soll für die Reliefplatten gesorgt werden“, sagt Dr. Günther Jacobi, Vorsitzender des Kölner Verkehrsvereins. Ein Teil des Reliefs liegt noch im städtischen Depot, ein anderer hängt als Nachguß im Foyer einer Firma. Und von dem soll nun ein weiterer Abguß in Bronze gefertigt werden. „Insgesamt können so noch sechs der ehemals acht Platten wieder am Denkmal angebracht werden. Zwei, von denen noch Darstellungen existieren, sind wahrscheinlich im Krieg verlorengegangen“, erklärt Dr. Gert Nacken, Geschäftsführer des Kölner Verkehrsvereins.

Um das Geld für die vollständige Wiederherstellung des Reiterdenkmals zusammenzubringen, will der Kölner Verkehrsverein weiterhin die Spendentrommel rühren. So ist daran gedacht, sich auch an die Nachfahren derer zu wenden, die auf dem Relief dargestellt sind. Dr. Günther Jacobi: „Wir überlegen derzeit, in welcher Form man die Namen der Spender verewigen könnte.“ Und damit die Spendenquittungen auch über die Stadt ausgestellt werden können, wurde der „Verein zur Förderung des kulturellen Lebens in Köln“ gegründet und als gemeinnützig anerkannt.

Der Hofgarten — „die eigentliche Mitte der Stadt“

Seit jeher hat der Düsseldorfer Hofgarten die Bewunderung aller Besucher auf sich gezogen. Die Stadt am Rhein hat meistens eine „gute Presse“ gehabt; in der reichhaltigen Reiseliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts sind kritische Stimmen äußerst selten — und selbst die fanden immer für den Hofgarten viele lobende Worte. Andere gerieten förmlich in Schwärmen, so Christian Friedrich Meyer in seinen Reiseerinnerungen, die 1797 in Düsseldorf erschienen. Der Band trägt den reichlich umständlichen Titel: „Ansichten einer Reise durch das Clevische und einen Theil des Holländischen über Crefeld, Düsseldorf und Elberfeld mit einigen dabei angestellten ökonomischen Betrachtungen, im Jahre 1794“ und beweist, daß der Hofgarten schon damals ein Anziehungspunkt für Einheimische und Touristen war, nicht zuletzt der „wohl eingerichteten Kaffeehäuser“ wegen:

„Wir fühlten uns vergnügt: alles in der Natur lachte uns an, und in dieser himmelreinen seligen Stimmung gingen wir unter dem blauen Bogen des Himmels mit unsern Freunden nach dem Schloßgarten. Millionen Menschen konnten zu der Zeit die nemlichen Empfindungen mit uns haben, waren aber vielleicht durch ihre eigene Schuld weniger glücklich als wir. Denn wir freueten uns über das Bild des göttlichen Menschen über die Bäume, Stauden, Blumen, kurz über alles was Leben hatte, denn uns interessirte diesmal alles doppelt, weil wir uns bloß den natürlichen Gefühlen des Vergnügens überließen, wozu der natürlich künstliche Hofgarten mit seinen schönen Promenaden und englischen Partien nicht wenig beitrug. Dieser Schloßgarten verdient unter allen öffentlichen Spaziergängen, welche wir auf unser Reise getroffen, den Vorzug, so wohl wegen seiner eigenthümlichen Schönheit, als wegen der Menge von einheimischen und fremden Menschen, die ihn besuchen. Er ist ganz oval rund und hat an der einen Seite die wohl eingerichteten Kaffeehäuser, wo alle Erfrischungen zu erhalten stehen.“

Was Christian Friedrich Meyer so bewunderte, war rund zwanzig Jahre zuvor entstanden. Auf den Antrag des damaligen Statthalters von Jülich-Berg, des Grafen Ludwig Franz von Colstein, wurde der berühmte Architekt Pigage beauftragt, einen Plan zur Errichtung einer öffentlichen Promenade „zu mehrerer Verschönerung und Ansehen“ der Residenzstadt Düsseldorf zu entwerfen. Sie sollte auf dem Gelände des alten Hofgartens zwischen dem Ratinger Tor und dem Jägerhof angelegt werden. Dem Landesherrn gefiel der Plan: Am 4. August 1769 wies Carl Theodor den Statthalter an, alle notwendigen Anstalten zu treffen. Die Ausführung des Plans wurde dem Oberkellnereiverwalter C.P. Brosy übertragen. Er entschied über die Einteilung der bewilligten 10 000 Taler, er prüfte die Anträge und Rechnungen, er verhandelte mit den Unternehmern und Handwerkern. Zwar hatte nominell die Hofkammer das letzte Wort, aber das war eine reine Formsache, da sie Brosys Berichte und Vorschläge meistwörtlich in ihren Beschlüssen zitierte, wie der Historiker O.R. Redlich bei den Forschungen für sein 1893 erschienenes Buch „Der Hofgarten zu Düsseldorf“ herausfand: „Brosy hat sich mit grosser Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis seiner Aufgabe angenommen. Gerechte Forderungen der Handwerker etc. fanden in ihm immer einen



Dachdeckermeister
Heinz Schrader

Greifweg 174 · Tel. 55 53 08

Reparatur-Schnelldienst

Bedachungen
Bauklempnerei
Fassadenverkleidungen
Isolierungen

Kaminkopferneuerung
Kaminaufsätze
Planung u. Beratung
eigene Gerüststellung

Mitglied der Dachdeckerinnung Düsseldorf
Seit über 10 Jahren in Oberkassel

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



MANFRED GOLISSA

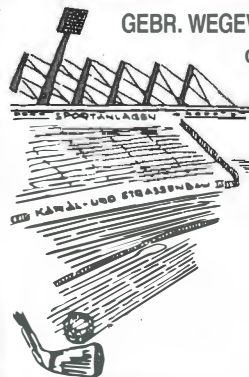
STEINMETZ + BILDHAUERMEISTER

Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Steinmetzen- und Steinbildhauer-Handwerk

Betrieb:
Hoffeldstraße 100
Telefon (02 11) 68 93 30

Geschäft:
Bilker Straße 22
Telefon (02 11) 32 85 84

4000 DÜSSELDORF



GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN
GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 39 40 64



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 32 97 26

4000 Düsseldorf 1

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raum-austrockner, Heizungen und Gartengeräte

Werkzeuge mieten

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

JOB KESSLER & CO

ALTE LANDSTR. 167-169 · 4000 DÜSSELDORF 31 · FS 8 584 703 · TEL. 40 70 43

BEDACHUNGEN
FLACHDACHBAU
INDUSTRIEBEDACHUNG
FASSADENVERKLEIDUNG

einsichtigen Fürsprecher. Dabei war der Geschäftsgang ein schneller; während heute derartige Anträge wochenlang liegen bleiben, war damals in der vielverspotteten Zopfzeit in wenigen Tagen, oder sogar meist an einem Tage, alles erledigt.

Als nächste Aufgabe ergab sich nun die völlige Umwandlung des alten Hofgartens. Er bestand bisher aus Hecken und Sträuchern, Ackerland, Garten und Wiesen; ausser Obstbäumen standen hier und da noch Linden und wilde Kastanien. Der Boden war wellig und musste erst möglichst appanirt werden. Nachdem mit dem bisherigen Pächter des Hofgartens, Philipp Ferier, abgerechnet worden war, wurden die Bäume abgehauen, die Hecken ausgerottet und das Holz zur Versteigerung gebracht. Freilich hatte man dabei wenig Glück; denn zur Schande Düsseldorfs muss gesagt werden: die Dieberei war damals so arg, dass kein Mensch das Holz steigern wollte, aus Furcht, der grösste Theil möchte gestohlen werden, bis es möglich sein würde, die Sache in Sicherheit zu bringen.

In der Zeit, von der wir hier reden, gab es einen neuen und einen alten Jägerhof in Pempelfort; ersterer war, wie oben erwähnt, erst in den letzten Jahren entstanden. Der alte Jägerhof, von dessen Vorhandensein dem heutigen Geschlechte nichts mehr bewusst ist, dürfte auf dem Grund zwischen Jacobistrasse, Jacobigasse und Düsseldorf gelegen haben; nördlich davon in der Richtung nach dem neuen Jägerhof, also an der heutigen Jacobistrasse, lag das Bauholzmagazin, die Zuckersiederei und das Besitzthum der Erben von Lesecque. Westlich davon befand sich der herrschaftliche Hundezwinger (an dem freien Platz vor dem alten Jägerhof) und das dem Bereiter Haumann gehörige Haus mit Garten (gegenüber der Zuckersiederei). Weiter zurück, der Düssel entlang, lagen der herrschaftliche Fasanengarten und die Wiesen der Hofkammerräthe Beuth und Francken. Das Gebiet zwischen der Düssel an der Goltsteinstrasse und dem Flingersteinweg (Shadowstrasse) wurde früher grösstentheils zur Bleiche benutzt. Um nun Pigages Plane gemäss den Hofgarten auf der südlichen Seite durch die in gerader Linie nach dem unteren grossen Wasserbehälter (dem „runden Weiher“) geleitete Düssel abschliessen zu können, mussten von den vorhin genannten Wiesen einige Theile erworben werden. Die Compensationen geschahen in der Weise, dass Francken durch ein Stück der Beuth'schen Wiese und Beuth durch einen Theil des Fasanengartens entschädigt wurden.“

Zwei weiteren Quellen späterer Jahre seien zitiert, die die Bedeutung des Hofgartens veranschaulichen. 1828 schrieb J.F. Wilhelmi in seinem „Panorama von Düsseldorf und seinen Umgebungen“:

„Was aber der Stadt Düsseldorf einen ganz vorzüglichen Reiz gewährt, ist der Hofgarten. Eine Gartenanlage in gleichem Umfange, und einer solchen, in allen Theilen vollendeten Schönheit hat fast keine Stadt in Deutschland aufzuweisen...“

Als im Jahr 1769 in Düsseldorf und der Umgebung eine große Verdienstlosigkeit herrschte, ist der Hofgarten angelegt, und dazu damals eine Summe von 10 000 Thlr., einschließlich des Einkaufs der hinzugezogenen Grundstücke, verwendet worden.

Die erste Anlage umfaßte denjenigen Theil des jetzigen Hofgartens, der die beiden ältern Alleen bis zum Jägerhofe einschließt; der vordere Theil war, unfern der Düsselbrücke, mit einem chinesischen Lusthause geziert, das die Fran-

zosen im Jahr 1795 zerstörten, wobei auch das damalige Hofgartenhaus in die Luft gesprengt worden ist.

Unter Maximilians Regierung ist der zerstörte Theil wieder hergestellt, ein neues Hofgartenhaus wieder aufgebaut, der botanische Garten angelegt und das Ganze, begünstigt durch die Schleifung der Festungswerke, bedeutend erweitert worden. Der Herr Garten-Inspector Weihe hat sich durch die Anordnung, Ausführung und Unterhaltung dieser Anlagen ein großes Verdienst, um Einheimische und Fremde, erworben.“

Und K. Woermann schreibt in seinen „Erinnerungen“ die 1910 in Leipzig erschienen:

„1814 fiel Düsseldorf an Preußen und nun schlug der Hohenzollernprinz Friedrich seine Wohnung im Jagdschloßchen Jägerhof am waldgrünen, von hohen Laubbäumen, beschatteten und von farbenreichen Blütensträuchern durchwirkten Hofgarten auf. Dieser Hofgarten, an dessen lauschigen Wanderpfaden und dunklen, spiegelblanken Teichen es im Frühling vom Nachtigallenschlag widerhallt, entwickelte sich nun zur eigentlichen Mitte der Stadt, um die sich die Häuser ihrer wohlhabenden Bewohner, mit hübschen Hintergärten versehen, in geschlossenen Reihen hingen. Im rechten Winkel gebrochen, berührte er nur mit einer seiner geschlossenen Schmalseiten den Rhein; und nur von dieser aus genoß die lustwandelnde Welt Düsseldorf den Ausblick auf den mächtigen Strom, dessen rasche, rauschende Wogen, als sich hinzog, immer noch ihr klares grünes Kleid trugen.“

Christa-Maria-Zimmermann

Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an

Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DASTOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

- Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG: Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Schmitz

BÜROTECHNIK

- Mikro-Personal Computer
- Text — Teletex — Systeme
- Kopierer · Büromaschinen
- Büromöbel · Bürobedarf



7A
TRIUMPH-ADLER

OLYMPIA

Kundendienst · Vertrieb
Gerresheimer Str. 92
4000 Düsseldorf 1
Tel.-Sammel-Nr. 02 11-35 08 71

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

Mein Tip als Fachhändler:

Preiswert immer warmes Wasser.

Der AEG Kleinspeicher Huz 5 ist die einfachste Lösung für den Waschtisch: Schnell installiert, Steckdose genügt, sofort warmes Wasser von 35 °C bis 85 °C. Er ist in vier Sanitärfarben lieferbar.



AEG

ROLF HEINZEN

Euskirchener Straße 52
4000 Düsseldorf 11
Telefon 57 34 50

WERBEGESCHENKE

Klaus G. Skiera · Werbemittel-Agentur
Herzogstraße 59 · 4000 Düsseldorf 1



Telefon (02 11) 37 34 25

**Ständig große
Musterausstellung**

Parkmöglichkeit im Hof

IM TRAUERFALL ...

erwarten Sie zu Recht, daß Ihnen wenigstens die äußeren Sorgen und Belastungen, die mit einer Bestattung verbunden sind, von uns abgenommen werden.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß **nur ein alles umfassender Service**, der auf hohem technischen, organisatorischen und personellen Niveau aufgebaut ist, **echte Hilfe bieten kann**.

Gerade in den schwersten Stunden zeigt sich, was ein Bestattungshaus wie das unsere für Sie leistet — **seit 1872**.

**FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS
RUF (02 11) 48 60 75
4000 DÜSSELDORF 30**

Zentrale: Münsterstraße 75-77

Die Düsseldorfener Presse über unsere Heimatabende

sein. Denn sie müsse bezeugen, daß Gottes Maßstäbe nicht nur im Jenseits oder im Himmel Gültigkeit haben, sondern sich bereits auf der Erde durchzusetzen beginnen.“

Michael Brockert

Erschienen am 29. August 1985:

Feddern und das Fernsehen

Kein Land der westlichen Welt sei „so steril, so zementiert, seinen öffentlich-rechtlichen Strukturen“ wie das Land Nordrhein-Westfalen. „Wir leisten uns den Luxus, am Ende der Entwicklung zu stehen.“ Jens Feddersen, Chefredakteur der Neuen Rhein-Zeitung, übte in einem Vortrag vor der Düsseldorf-Jonges herbe Kritik an der Medienpolitik des Landes NRW. Auch hier sei „der Zug in Richtung Süderabgefahren — wie in anderen technologischen Bereichen. Ebenso harsch ging Feddersen auch mit dem WDR ins Gericht. In manchen Programmen, zum Beispiel dem Morgenmagazin, würden einseitig nur bestimmte Gruppen angesprochen (Beifall im Rund); der WDR gehe mit solchem Gebaren „an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbei.“ Nowotny habe zwar versprochen, so Feddersen, sich um das Hörfunkprogramm zu kümmern, „aber es ist eine gewaltige Aufgabe, hier etwas zu ändern angesichts der 4 Mitarbeiter, die in dieser Art zusammengesetzt sind, und ihre Grundsätze und Pfünde verteidigen werden. Man solle Nowotny nach zwei Jahren mal fragen, was aus seinen Ankündigungen geworden sei.“

M

Herzfehler bei Kindern

Erschienen am 15. August 1985:

Ein Prozent aller Lebendgeborenen werden mit einem Herzfehler geboren, in der Bundesrepublik sind das im Jahr zwischen 4 000 und 5 000 Kinder. In einem faszinierenden Vortrag (in freier Rede) informierte der Leiter der Abteilung für Kinderkardiologie an der Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Bourgeois, die Düsseldorf-Jonges über Fortschritte, Rückschläge und die allgemeine Situation der Kinder mit angeborenen Herzfehlern, wobei vor allem auch auf die Schwierigkeiten hinwies, diese Kinder nach der medizinischen Behandlung weiter zu betreuen, „da fehlt es an Zuwendung und Beratung — auch für die Eltern.“ Den Jüngsten gefiel die Mischung aus Kompetenz und Bescheidenheit des Redners, das empfindsame Thema machte sie lautlos wie selten zuvor. Über das Thema „Schicksal der Kinder mit angeborenem Herzfehlern“ werden wir noch gesondert berichten. Karlheinz Theisen vom Verein „Hilfe für das herz-kranke Kind“ hob die „ungewöhnlich schlechten Arbeitsbedingungen“ der kinder-kardiologischen Abteilung in Düsseldorf hervor, sie seien einer Weltstadt unwürdig.

Mor

Seelenpflege für das Jenseits?

Erschienen am 22. August 1985:

„Wir wollen alle Frieden, aber in Freiheit. Und unser Land ist verteidigungswürdig.“ Mit donnerdem Beifall begrüßten die Düsseldorf-Jonges diese Anmerkung ihres Heilmatretreues Ernst Meuser zum Referat „Wie politisch darf Kirche sein?“ von Stadtsuperintendent Dieter Linz. Er hatte unter anderem von der Resolution des Weltkirchenrates in Vancouver 1983 berichtet, die sich bedingungslos gegen Herstellung von Massenvernichtungswaffen und gegen Rüstungsforschung ausspricht, weil Kernwaffen ein Verbrechen gegen die Menschheit seien. Die Kirche habe mit diesen Rüstungsweltaufs nicht mehr stimme. Denn Drohung mit Massenvernichtungswaffen sei das absolute Gegenstück zu Gottes Friedensmaßnahme.

Mit diesen Äußerungen wollte Linz allerdings keinem Soldaten absprechen, daß er sich Christ nennen dürfe. „Wenn das Pastoren tun, ist das äußerst schlimm.“ Doch jeder der Soldat müsse sich fragen lassen, wie er den Wehrdienst mit seinem Gewissen vereinbaren könne. Die Frage nach seiner Gewissensentscheidung müsse sich aber umgekehrt jeder Gegner von Rüstung stellen lassen, sagte Linz. Daß Kirche sich unpolitisch verhalten könne, sei eine Illusion, meinte der Theologe. Kirche müsse sogar politisch

Jonges starten Hilfsaktion für das Ulanen-Denkmal

Erschienen am 12. September 1985:

Über das Deutsche Rote Kreuz (DRK) berichten: heißt die Eulien nach Athen tragen? Folgt man den Worten des Präsidenten des DRK-Landesverbandes Nordrhein, Dr. Norbert Fischer, vor den Düsseldorf-Jonges, dann muß die Frage deutlich vernimmt werden. Eine Umfrage habe ergeben, daß es über das DRK ein „erschreckendes Informationsdefizit“ gebe. Vehement wandte sich der Redner auch gegen öffentliche Vorwürfe, das DRK habe zu viele Funktionenare und sei organisatorisch erstarrt. Es hagelte Zahlen an diesem Abend, die Jonges stellten viele kritische Fragen nicht alle konnten klar beantwortet werden.

Mo

Seit zwei Jahren ist der Ulan auf der hohen Säule am Hofgarten in ein hölzernes Korsett gezwängt. Weil immer noch nicht abzusehen ist, wann er davon befreit wird, ergrieff

Steinrück

BAUBESCHLAG

Wertvolle und edle Beschläge
modisch und elegant, rustikal
und extravagant im Studio für
exklusive Beschläge

Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 67 40 07

HEWI

das konsequente Programm



Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 67 40 07

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern ...
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



Herzlich willkommen im

café stock im
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 32 06 86/87

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

jetzt die Düsseldorfer Jonges die Initiative. Sie riefen eine Aktion „Rettet das Ulanen-Denkmal“ ins Leben. Der Heimatverein will damit die Bemühungen für eine Sanierung des Denkmals ankurbeln. Alle Brauchumsvereine sollen um Hilfe gebeten werden, damit — so Baas Kurt Monschau — „ein erhaltenswertes kulturhistorisches Zeugnis unserer Stadtgeschichte“ nicht verrotet. Spontan spendeten die Weißfräcke bereits symbolisch 111,11 Mark. Doch damit ist erst ein kleiner Anfang gemacht. Denn nach Berechnungen des Hochbauamtes müssen 150 000 Mark für die Sanierung des Ulanendenkmals aufgebracht werden. Es wurde 1929 von Professor Richard Langer geschaffen und soll ehrenvoll an das Westfälische Ulanenregiment Nr. 5 erinnern, das das Leben der Stadt mitprägte. Ursache der Schäden am Denkmal sind Granatsplitter-Einschläge im Zweiten Weltkrieg, die nie behoben wurden. Sie dehnten sich mit der Zeit aus und lösten das Standbild aus der Verankerung im Sockel. Deshalb wurde das Holzkorsett nötig. Michael Brockerhoff

die Schelte von beiden Seiten kommt“, meinte Linz augenzwinkernd.

Daß viele Gottesmänner einen Nachholbedarf an politischem Engagement verspürten, bestritt Linz nicht. „Die Großkirchen standen in der Vergangenheit fast immer auf den Seiten der politischen Machthaber.“ Dies habe lange Zeit das Vertrauen in die Botschaft des Evangeliums verspiegelt. Deshalb müsse sich die Kirche heute um so mehr zum politischen Anwalt der Schwachen machen und das „Mißfall der Starken in Kauf nehmen“.

Auch den Vorwurf der Einseitigkeit ließ Linz nicht gelten: „Der sogenannte Linksdrall in der evangelischen Kirche kommt wohl daher, daß große Teile in den letzten Jahrzehnten besonderen Wert auf das soziale Gleichgewicht legen.“

NRZ

Erschienen am 29. August 1985:

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 23. August 1985:

Superintendent bei Düsseldorfer Jonges

„Kirche muß sich um Politik kümmern, weil sie nicht Seelenpflege für das Jenseits zu treiben hat. Sie muß auf die zukunftsweisende Ordnung unseres Zusammenlebens, auf die Weltregierung Gottes, hinweisen.“ Stadtsuperintendent Dieter Linz hatte im Schlössersaal keinen leichten Stand. Auch als einige Düsseldorfer Jonges von der Kirche statt „Nachhilfe in Wehrdienstverweigerung“ mehr „Verkündigung des Glaubens und der ewigen Werte“ forderten, blieb der oberste Protestant der Stadt unbeirrt. „Wie politisch Kirche sein darf“, dies sollte das Referat des evangelischen Geistlichen klären.

Doch Linz schränkte gleich ein: „Schnelle Antworten gibt es darauf nicht.“ Von Fall zu Fall, so der Kirchenmann, sei die politische Wirklichkeit an der Offenbarung zu messen. Dabei lasse man sich jedoch vor keinen Parteikarren spannen. „Am vertrauenswürdigsten ist die Kirche, wenn

Feddersen: Der Mensch will das Gespräch

„Man wird nicht auf das Zeitungslesen verzichten.“ Mit viel Beifall bedachten rund 500 Düsseldorfer „Jonges“ am Dienstagabend im „Schlösser“-Saal dieses Fazit des NRZ-Chefredakteurs Jens Feddersen. Dem lokalen Fernsehen den meisten anderen sogenannten „Neuen Medien“ und dem „total verkabelten Wesen im Wohnzimmer“ gibt Feddersen in absehbarer Zeit keine Chance. Denn: „Der Mensch will das Gespräch.“

Die Vision vom „Videotext“, der rund um die Uhr vor dem Bildschirm sitzt, sich von privaten und öffentlich-rechtlichen Programmen berieseln läßt und seine Einkäufe per Fernbedienung und Knopfdruck tätigt, wird vorläufig — so Feddersen — nicht Wirklichkeit. Bildschirmtext habe kaum Kunden gefunden. Nur wenige Haushalte seien verkabelt. Das öffentlich-rechtliche Monopol habe den längeren Atem — vor allem mehr Geld. Die wenigen privaten Fernsehsender produzierten, so Feddersen, „Banalitäten unterster Art“ oder verbreiteten „lokale Nachrichten“, die in der Tageszeitung allenfalls „auf der dritten Lokalseite unten“ ihren angemessenen Platz hätten.

Konten der Jonges-Aktion „Rettet das Ulanen-Denkmal“

Die Jonges gingen bei der letzten Tischbaas-Versammlung in der Commerzbank mit gutem Beispiel voran. Dem Appell von Baas Kurt Monschau, für den guten Zweck der Aktion „Rettet das Ulanen-Denkmal“ in die eigene Tasche (und in die Kasse der einzelnen Tischgemeinschaft) zu greifen, war ein voller Erfolg beschieden. Einschließlich des Zuschusses durch den Jonges-Vorstand kamen auf Anhieb 10 000 Mark zusammen, dieser Betrag ist inzwischen weiter aufgestockt worden. Rechnet man jene Gelder hinzu, die von Traditionsvereinen, zum Beispiel den 39ern, gesammelt wurden, sind bereits weit über 25 000 Mark zusammen.

Die Jonges sind aufgerufen, mitzuhelfen, daß die Aktion zum Erfolg wird, denn, so der Baas, „das Ulanen-Denkmal hat großen kulturhistorischen Wert für unsere Vaterstadt!“

Bitte helfen Sie alle mit. Hier die Konten, auf die eingezahlt werden kann:

Commerzbank 1 368 000,
Deutsche Bank 2 234 201/01,
Dresdner Bank 3 330 370/01
Stadt-Sparkasse 10114 411.

Und bitte den Zusatz „Aktion Rettet das Ulanen-Denkmal“ nicht vergessen!

Die Aussichten des lokalen Rundfunks andererseits beurteilt Feddersen positiv — nur nicht in NRW: „Ich habe es nie verstanden, daß unser Land sich die Chance hat nehmen lassen, die Nummer eins zu sein, was den lokalen Rundfunk betrifft.“ Aus politischen Gründen sei das Landesmediengesetz verschleppt worden. Wie die Entwicklung auch anders laufen kann, erläuterte er am Beispiel der USA, wo jeder Fernseher 25 bis 30 Programme empfangen könne, in der Stadt St. Louis gar 88.

Und: „Der Mensch bedient sich gern der Technik. Aber er nutzt die Technik nicht als Spielerei,“ glaubt Feddersen. In seiner Freizeit wolle der Bürger kommunizieren.

Wolf-Henning Fanslau

Nepomuk — ein Mahnmal

Bert Gerresheim schuf die eindrucksvolle Plastik — eine Stiftung der Düsseldorfer Jonges



Die Aufstellung des Nepomuk an der Oberkasseler Brücke am 6. September wurde zu einem der Höhepunkte unseres Heimatvereins in diesem Jahr. Wir zitieren (im Auszug) aus den drei Düsseldorfer Tageszeitungen, jeweils vom 7. September.

Helga Meister schrieb in der **Westdeutschen Zeitung**:

Die Düsseldorfer Jonges müssen mit dem lieben Gott wie den irdischen Machthabern auf bestem Fuß stehen, denn alles klappte wie am Schnürchen bei der Einweihung des „Nepomuk“ von Bert Gerresheim auf der Oberkasseler Brückenrampe.

Zu Emsigkeit und Sonnenschein gesellte sich Nachdenklichkeit bei dieser Denkmalsenthüllung. Denn kaum ein Bildnis in der Düsseldorfer Öffentlichkeit ist so symbolträchtig und mahnend wie dieser „Nepomuk“, Brückenheiliger und Zeichen für den schweigenden Widerstand in der Folter. Der Namensgeber aus Prag mußte einst im Spannungsfeld der Mächte den Freitod in den Flutenden Moldau suchen, als politischer Märtyrer.

Baas Kurt Monschau verband denn auch mit dem großzügigen Geschenk an die Bevölkerung den Wunsch nach Frieden. Er verlas dabei ein Telegramm von Solidarnosc aus Mainz, in dem dessen Leiter Andreas Wirgo den „Brückenmahner“ Nepomuk mit dem ermordeten polnischen Priester Popieluszko verglich und den Düsseldorfern ein „offenes politisches Wetter“ wünschte.

In einer mitreißenden Rede freute sich Stadtdechant Gottfried Weber darüber, daß an dieser signifikanten Stelle ein Bild aus christlicher Tradition stehe. „Ich wünsche uns, und ich bete darum, daß über allen Brücken, nicht nur denen über den Rhein, ein guter heiliger Geist wohne, der Frieden schafft, auf daß nicht schweigend gestorben werden muß.“

Anna Lewy in der **Neuen Ruhr-Zeitung**:

„Möge seine Mahnung immer verstanden werden!“, hoffte Oberbürgermeister Klaus Bungert und gab damit seinen städtischen Segen über das neue Düsseldorfer Mahnmal. Zur Feier des von den Jonges gestifteten Mahnmals fand sich einer völlig unangemeldet ein: Alt-Bundespräsident, Ehrenbürger der Stadt und Ehrenmitglied des Heimatvereins, Walter Scheel. „Hervorragend“, befand der im Zwiegespräch denn auch, „da habt ihr doch was!“

Als ein „sprechendes Symbol gegen Gewalt und Unmenschlichkeit“ wertete Stadtdechant Gottfried Weber dies kunstvolle Stück, das da mahne „nie wieder schweigend zu sterben“. Der Geistliche Johannes von Nepomuk war wegen seiner Regimekritik zu Tode gefoltert und in die Moldau gestürzt worden. Deshalb ist er auch Heiliger der Brücken. Seinen jetzigen Standort fand er nicht von ungefähr an der Schicksalsbrücke nach Oberkassel. An dieser Brücke wurde 1933 Hilarius Gilges von SS-Schergen ermordet, wurden in der nahen Reuterkaserne Menschen gefoltert und fanden sich auf der Ratinger Straße Düsseldorfer im Widerstand zusammen.

Gerda Kaltwasser in der **Rheinischen Post**:

St. Johannes von Nepomuk, fast eine Tonne schwer und in Bronze gegossen, hält jetzt an der Oberkasseler Brücke Wacht. Die Düsseldorfer Jonges stifteten ihn der Stadt, Bildhauer Bert Gerresheim schuf ihn, gestern wurde er nach guter alter Denkmalsenthüllungs-Tradition von einem Tuch befreit und, im Beisein von Altbundespräsident Walter Scheel und Oberbürgermeister Klaus Bungert, der Stadt übergeben.

Bert Gerresheims Brückenwächter, er trägt die Gesichtszüge des ermordeten polnischen Priesters Popieluszko, ist „ein Mahnmal schweigenden Widerstandes“ — so nennt es

der Künstler selbst. Oberbürgermeister Klaus Bungert, der im Namen der Stadt für das Geschenk dankte, betonte besonders den symbolträchtigen Standort in der Nähe des Folterkellers der Nazis in der Reuter-Kaserne.

Die Nachricht, daß eine Skulptur des böhmischen Heiligen, der ein Priester am Hof des Königs Wenzel in Prag gewesen war und sich eher von der Karlsbrücke in die Moldau stürzen ließ, als dem König das Beichtgeheimnis der Königin preiszugeben, am Rhein aufgestellt werden sollte, hat eine Art Nepomuk-Forschung in Düsseldorf in Gang gesetzt. Während es anfangs geheißelt hatte, der böhmische Heilige sei am Rhein eigentlich nicht zu Haus, hat der Jonges-Baas Nachrichten über 28 Nepomuk-Darstellungen allein in Düsseldorf zusammengetragen.

Am 10. September schrieb die **Rheinische Post** unter der Überschrift „Nepomuk ist überzeugend“:

Der Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen hat sich in einer Pressemitteilung zum Nepomuk-Denkmal des Bildhauers Bert Gerresheim, gestiftet von den Düsseldorfer Jonges, geäußert. Es sei ein überzeugendes Werk zeitgenössischer Plastik. „Unter den in Düsseldorf stehenden Plastiken nimmt dieses neue Werk einen der ersten Plätze ein. Haben Spender in der Vergangenheit Fehlgriffe getan: Hier hatten sie eine glückliche Hand“.

Bundespräsident von Weizsäcker

Schirmherr der Rhein-Ausstellung zum Stadtjubiläum

Bundespräsident Richard von Weizsäcker übernimmt die Schirmherrschaft für die Zentrale Ausstellung des Düsseldorfer Stadtjubiläums 1988. In einem Brief hat der Präsident dies dem Düsseldorfer Oberbürgermeister jetzt mitgeteilt. Das Projekt der Ausstellung — sie wird den modernen Rhein der letzten 200 Jahre behandeln — wird vom Bundespräsidenten ausdrücklich begrüßt. In dem Brief heißt es: „Ihre Absicht, das Stadtjubiläum in einen internationalen Zusammenhang zu stellen und die Einschätzung der Landeshauptstadt auf dem Hintergrund dessen zu verdeutlichen, was uns der Rhein in geschichtlicher, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht bedeutet, finde ich ebenso anregend wie überzeugend und mutig. Gern übernehme ich die Schirmherrschaft über dieses große Ausstellungsvorhaben.“ (pdl)

„Ein Team von 7000“

Neue Broschüre über den Flughafen

„Ein Team von 7000“ heißt eine neue bebilderte Broschüre des Flughafen Düsseldorf, die in knapper, übersichtlicher Form die verschiedenen Arbeits- und Dienstbereiche sowie das Flugangebot im Linien- und im Urlauberverkehr darstellt. Auf dem Rhein-Ruhr Flughafen Düsseldorf sorgen

rund 7000 Mitarbeiter für das Wohl des Fluggastes, den reibungslosen Ablauf des Luftverkehrs und für seine Sicherheit. Mit Zahlen und Grafiken werden die Verkehrsleistungen und die Reiseziele für den Linien- und den Urlauber fluggast veranschaulicht und damit auch die Notwendigkeit der verschiedensten Dienstleistungen für die Abwicklung des Flugbetriebs am Boden begründet.

Das Zusammenwirken von 7000 Flughafen-Beschäftigten wird in Wort und Bild an den Arbeitsabläufen sichtbar. Von der Anreise des Fluggastes im Pkw, Taxi, Bus oder S-Bahn über die Abfertigung der Passagiere in den Terminals bis hin zur Versorgung der Flugzeuge und schließlich der Freigabe des Flugzeugs zum Start. — Das komplizierte Ineinandergreifen all dieser Vorgänge neben den für den Fluggast unsichtbaren Dienstleistungen in den Gebäuden und auf dem Vorfeld macht diese Broschüre mit kurzen Erklärungen in überzeugender Art und Weise verständlich.

Mariensäule bestimmt das Bild

Neuer Platz in der Karlstadt

Die Bauarbeiten im Dreieck Bäckerstraße/Orangeriestraße/Poststraße sind in vollem Gange. Seit Anfang Juni erhält der Bereich zwischen Mariensäule und Maxkirche ein anderes Gesicht. Ein neuer Platz entsteht hier, eine Zone der Ruhe in der historischen Karlstadt, direkt neben dem Stadtmuseum und dem Spee'schen Graben. Über eine halbe Million Mark wird die Neugestaltung im Rahmen des Gebietsprogrammes zur Wohnumfeldverbesserung kosten, 70 Prozent davon trägt das Land.

Rund 5200 Quadratmeter groß ist der neue Platz, der auch die bisherigen Fahrstreifen der drei Straßen mit einbezieht. Die Orangeriestraße wird von jeglichem Verkehr befreit, die Poststraße bleibt als Durchfahrtsmöglichkeit zum Karlplatz bestehen. Durch die Pflasterung optisch abgetrennt und auf Platzniveau angehoben, wurde die Fahrspur auf drei Meter verengt. Der zentrale Platzbereich erhält einen Belag aus roter Asche. Rund um die Mariensäule werden in großen Beeten 920 Quadratmeter Grünfläche geschaffen und damit ein direkter Bezug zum Gelände des Spee'schen Grabens hergestellt.

Wer in Zukunft den neuen Platz aus Richtung Maxkirche betritt, hat freie Sicht vom 1982 geschaffenen Heimatbrunnen zur 1873 geweihten Mariensäule, eines der wenigen öffentlichen, rein religiösen Denkmäler in Düsseldorf.

Die reich dekorierte Säule mit der Gestalt der Mutter Gottes überragt den Platz. Zusammen mit den historischen Fassaden der umliegenden Bebauung ergibt sich ein einzigartiges Bild. Die neue Platzgestaltung wird diesem Kleinod der südlichen Altstadt gerecht. In unmittelbarer Nähe zum pulsierenden Leben der Altstadt entsteht hier ein Ort, der zum Verweilen, Ruhen oder Spielen einlädt.

Drei Bäume müssen versetzt werden, um die Sichtachsen zwischen Brunnen und Denkmal zu schaffen. 15 neue Bäume ergänzen den schon vorhandenen Bestand. Sechs Düsseldorfer Laternen und vier Bänke werden neu aufgestellt. Die gesamten Umbauarbeiten dauern noch bis etwa Ende November. (pdl)

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 13 19 04

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph

Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

**Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.**

**Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen**

**Brauereiaussschank
Schlösser**

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-
lungen bis einschl. Montag der fol-
genden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertag-
en 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und
17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließ-
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

**Deutsche
Oper
am
Rhein**



P

E

L

Z

Karl Buchheim

**Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit**

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches
Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neu-
wagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den
besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle
Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine
Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt —
Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses
zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/33 80-1



**Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.**



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Oktober 1985

Dienstag, 1. Oktober 1985, 20 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Es spielt das Werksorchester der Brauerei Schlösser aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens

Dienstag, 8. Oktober 1985, 20 Uhr

10 Jahre TG „De Hechte“ 20 Jahre TG „Nix Loss“

Die Tischgemeinschaften gestalten das Programm mit dem Männergesangsverein „Cäcilia von 1866“ (Chorleiter: Peter Konnertz) und einigen Überraschungen

Dienstag, 15. Oktober 1985, 20 Uhr

Ekkehard Wolfram Moskau - touristisch gesehen Diavortrag

Dienstag, 22. Oktober 1985, 20 Uhr

Jupp-Schäfers-Abend zum 65. Geburtstag von Kurt Monschau Das Geburtstagskind lädt alle Jonges zu Altbier und Flönz ein

Dienstag, 29. Oktober 1985, 20 Uhr

Prof. Dr. Arthur H. Hoffmann Joseph Beuys: Pro und Contra Versuch einer Analyse

Vorschau für November 1985:

Dienstag, 5. November 1985, 20 Uhr

Heinz Schweden, Leiter der Bonner Redaktion der „Rheinischen Post“ Hinter den Kulissen der Bonner Politik

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Generalintendant a.D. Professor Karl Heinz Stroux, 77 Jahre

Kaufmann Dieter Artz, 45 Jahre

Handlungsbevollmächtigter Willi Engelstadt, 74 Jahre

heimgegangen am 2. August 1985

heimgegangen am 9. August 1985

heimgegangen am 10. August 1985



Goldzobel-Mantel

S Pelze Slupinski

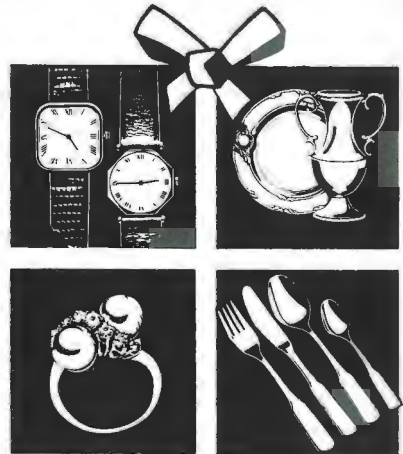
4000 Düsseldorf 1
Marktstraße 16—18 (gegenüber Rathaus)
Telefon 02 11/32 79 30
Königsallee 27—31 (WZ-Center)
Telefon 02 11/32 31 30

Kleine Preise große Wirkung

Verkauf an **JEDERMANN**

Esmeyer-Kunden haben das sichere
Gespür für solide Werte und Eleganz.

Einer sagt's dem anderen:
„... und das zu echten Niedrigpreisen!“



wo Kostbares
nicht viel
kostet

 **Esmeyer**

W. Esmeyer KG · Steinhof 33 · 4006 Erkrath 1 · Telefon 0211/246061.
Montag-Freitag: 9-13 Uhr und 15-18 Uhr, Samstag 9-13 Uhr

1. 10.	Sozialgerichtspräsident Hans Konrad Giseke	65
2. 10.	Verlagsangest. Herbert Frings	55
2. 10.	Direktor und Pfarrer Friedrich-Karl Schüller	65
5. 10.	Kfm. u. Wirtschaftsber. Hjalmar Rolf Kaiser	60
6. 10.	Vers.-Kaufmann Willi Heinrichsmeyer	77
6. 10.	Werkmeister Erich Stürmer	77
8. 10.	Oberstadtdirektor a.D. Dr. Dr. Walter Hensel	86
8. 10.	Ehrenmitglied unseres Vereins	86
8. 10.	Bankkaufmann Siegm. Rohwer	40
10. 10.	Kaufmann Heinz von der Nüll	78
10. 10.	Geschäftsführer Winfried Gottschalk	50
10. 10.	Techn. Ang. Günter Hecker	55
11. 10.	Oberstudiendirektor Dr. Hans Joachim Buch	50
12. 10.	Oberamtsrat a.D. Hans Gäb	78
12. 10.	Kriminaldirektor Dieter Fänger	60
12. 10.	Glasermeister Robert Thor	40
13. 10.	Vertreter Waldemar Hartung	81
13. 10.	Studiendirektor a.D. Eduard Tauscher	81
13. 10.	Bankangestellter Peter Bresgen	60
13. 10.	kfm. Sachbearbeiter Hans Werner Richarz	65
14. 10.	techn. Kaufmann Reiner Platen	40
15. 10.	Verw.-Angest. a.D. Erich-Waldemar von Rohwedder	75
15. 10.	Hotelkaufmann Joachim Tscherner	50
16. 10.	Techn. Kaufmann Theo Glar	79
16. 10.	Physiker, Wissenschaftlicher Rat, Prof. Dr. Franz Josef Meister	81
16. 10.	Dipl.-Ing. Heinrich Pawlik	55
17. 10.	Verw.-Angest. Hans Georg Erselius	60
18. 10.	Gastronom Hartmut Falk	50
19. 10.	Oberverwaltungsrat a.D. Aloys Backs	79
19. 10.	Ingenieur Otto Kels	82
20. 10.	Bankkfm. Ulrich Hähner	50
20. 10.	Kaufmann Kurt Reimer	65
21. 10.	Kriminalbeamter a.D. Franz Adams	78
21. 10.	Kaufmann Kurt Schüring	80
21. 10.	Schneidermstr. Peter Schütz	87
21. 10.	Geschäftsführer Gottfried von Fondern	50
21. 10.	Tankstellenpächter Heinz Papen	70
21. 10.	Vors. Richter beim LG. Präsident der Düss. Jonges Kurt Monschau	65
22. 10.	Stadtamtmann a.D. Johannes Doenst	82
22. 10.	Fabrikant Hermann H. Raths	79
22. 10.	Ehrenmitgl. u. Ehrenpräsid. unseres Vereins	79
22. 10.	Dipl.-Ing. Willi Pöffinger	60
22. 10.	Stadtmratsrat Hans Schneider	65
23. 10.	Institutsdirektor Helmut Krumbach	50
23. 10.	kfm. Angestellter Otto Nickel	70
23. 10.	Elektromstr. Kurt Weirich	66
24. 10.	Kaufmann Klaus H. Wilms	70
24. 10.	Industriekfm. Kurt Koeniger	60
25. 10.	Kaufmann Werner Maischak	84
25. 10.	Pol.-Bezirkskomm. a.D. Wilhelm Brinkmann	75
25. 10.	Chemiker Dr. Dr. rer. nat. h. c. Konrad Henkel	70
26. 10.	Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Hans-Michael Strahl	40
26. 10.	Geschäftsführender Direktor Kurt Zerrahn	65
26. 10.	Steuerberater Hanswerner Nelissen	60
27. 10.	Kaufmann Josef Loskill	78
27. 10.	Architekt Hans Herbert Mügge	82
27. 10.	Bauunternehmer Wolfgang Frech	60
27. 10.	Zahntechniker Herbert Schmitz-Porten jr.	30
28. 10.	Taxiunternehmer Karl Schult	79
28. 10.	Stadtbauamtsinspektor a.D. Peter Ströter	77
28. 10.	Rechtsanwalt Dr. Hans Walter	80
29. 10.	Betriebsleiter Franz Wallraven	65
30. 10.	Hauptmann a.D. Heinz Getzlaff	65
31. 10.	Offsetdrucker Gerd Hermes	30
31. 10.	Dipl.-Kfm. Wolfgang Kamper	55
2. 11.	Pensionär Willy Hartenfels	77
2. 11.	Industriekfm. Otto Borner	70
2. 11.	Schlossermstr. Leo Peters	70
2. 11.	Bauingenieur Eduard Purschke	55
3. 11.	Senatspräsident a.D. Dr. Hanns G. Röhl	75
3. 11.	Obermeister Hermann Hermanns	65
4. 11.	Beamter d. Stadt Dssd. Manfred Hamke	50
5. 11.	Kaufmann Walter Kahlweit	82
5. 11.	Pensionär Franz Schaefer	78
5. 11.	Architekt Walter Guldner	75
6. 11.	Vers.-Insp. Wolfram Heyer	40
6. 11.	ev. Pfarrer Wilfried Siemeister	55
Nachträglich:		
19. 9.	Heinz Winkmann	75

Auch das noch

Detektivarbeit muß unser Schatzmeister Georg Janik manchmal leisten. Kürzlich mußte er auf der Hauptstelle der Stadt-Sparkasse gar den Röntgenschirm zu Hilfe nehmen, um die mutmaßliche Unterschrift und Kontonummer auf dem Duplikat eines Einzahlungsbeleges sichtbar zu machen. Bei der Auswahl von zehn möglichen Kontonummern wurde er bei der neunten fündig. Die Sparkasse bestätigte Unterschrift und Kontonummer — der betreffende Heimatfreund hat allerdings keine Ahnung von dieseraufwendigen Aktion.

TOR

hema

Als TOR-Themen 1985 sind u.a. vorgesehen:

November Düsseldorf –
Weltstadt der Wirtschaft

Dezember Festausgabe Weihnachten 1985

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

Düsseldorfer haben Geschmack.

Die Hannen Brauerei
dankt den Düsseldorfern und
ihren Jonges für das Vertrauen –
und für ihren guten Geschmack.



Hannen. Geschmack seit eh und je.

**Premium-Alt
In herbwürziger
Frische.**

